

Treffen der SF-Gruppe Hannover

vom Samstag, den 21.05.1999

Anwesend waren die Mitglieder Uwe Gehrke, Fred Körper, Andreas Mendat, Kelly & Lutz Reimers-Rawcliffe und Ralf Stührenberg

Zu Anfang des Mai-Treffens erinnerte Fred an die noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge der SFGH-Mitglieder, die er schon im April mit einem der unregelmäßigen Rundschreiben angemahnt hatte.

Unser Mitglied Lutz, der zusammen mit Kelly nach langer Zeit mal wieder aus Köln auftauchte, erwähnte, daß er inzwischen von der Versicherungswirtschaft als Professor an eine Fachhochschule gewechselt ist.

Schließlich kam man zum Thema des Treffens: Unser Mitglied Uwe Gehrke wollte uns etwas über die "Superschurken" der Phantastischen Literatur erzählen.

Uwe hatte sich insgesamt vier Vertreter dieser für die Phantastische Unterhaltungsliteratur unverzichtbaren Spezies ausgesucht:

1) Professor Moriati: Arthur Conan Doyle, dem einen oder anderen sicherlich nicht unbekannt, war trotz des Erfolges seiner Romanfigur Sherlock Holmes unzufrieden mit der Forderung nach immer neuen Geschichten des großen Superdetektiven (insgesamt erschienen 56 Novellen und 4 Romane), da es für ihn triviale Literatur war, die er zum Broterwerb schrieb. So erschuf er 1893 dessen großen Gegenspieler Professor Moriati, um Holmes in einem furiosen Finale in der Schweiz in den Tod stürzen zu lassen. Das Moriati auch noch irischen Ursprungs war, machte ihn neben seiner verbrecherischen Veranlagung für den Britischen Leser besonders unsympathisch... 1895 wurden wegen des großen Protestes Holmes und Moriati aus der Versenkung geholt, und Doyle schrieb noch eine weitere Geschichte mit diesen beiden Hauptfiguren. Und obwohl er nur in zweien der Sherlock-Holmes-Stories auftauchte, erlang Professor Moriati einen legendären Ruf, was sogar dazu führte, daß er in einer Star Trek-TNG-Folge auftauchte....

2) Dr. Fu-Manchu: Der englische Journalist und Schriftsteller Sax Rohmer ist der geistige Vater dieses asiatischen Superverbrechers, der die Verkörperung des weißen Europäers vor der "Gelben Gefahr" par Excellence darstellt. Rohmer war stark interessiert an Okkultismus und Asiatischer Geheimlehre, und so schöpft sein Superschurke sowohl aus der (westlichen) Wissenschaft (immerhin ein Doktor!), als auch aus der geheimnisvollen, Angst verbreitenden vieltausendjährigen Geschichte Chinas. Dr. Fu-Manchu ist sowohl ein "Mad Scientist", der nach der Weltherrschaft greift, als auch eine

Projektionsfläche für die Ängste der westlichen Kultur vor der asiatischen "Gelben Gefahr", wie sie sich in der Niederschlagung des chinesischen Boxeraufstandes Anfang des Jahrhunderts in einer konzertierten europäischen Aktion zeigten. Seine Helfer sind immer hirnlose, gelbe Zombies, seine Mittel zur Erringung der Weltherrschaft basieren auf modernen Superwaffen, als auch auf geheimnisvollen Kräften wie der Hypnose. Die Verfilmungen insbesondere mit Christopher Lee als Fu-Manchu sind mehr als dürftig, am genießbarsten ist laut dem Heyne-SF-Filmlexikon noch der 1932 gedrehte "The Mask of Fu Man Chu" mit Boris Karloff, der allerdings nicht synchronisiert wurde.

3) Fantomas: Marcel Allain und Pierre Souvestre schufen diese Figur, indem sie in den Jahren 1909 bis 1914 eine Unmenge an Kolportage-Romanen mit Fantomas schrieben - der Anzahl nach müssen die Beiden alle 10 Tage einen neuen Titel fertiggestellt haben... Fantomas greift nicht nach der Weltherrschaft, nein, er bedroht die staatliche Ordnung, indem er seinen verbrecherischen Trieben freien Lauf läßt. Seine Herkunft ist unbekannt, scheint aber proletarisch zu sein, was für die bürgerliche Gesellschaft Anfang des Jahrhunderts eine zusätzliche Provokation darstellt, da er sich nicht ihren Normen unterwirft. Seine Helfershelfer sind ihm blind ergeben, und er opfert sie auch bedenkenlos, um seine eigene Haut zu retten. Neben verschiedenen Verfilmungen schon im Stummfilm sind wohl die Filme aus den 60er Jahren mit Luis de Funès am bekanntesten, wobei aber die dunkle Bedrohung der Gesellschaft aufgelockert wird durch die Figur des Inspektors Juve, dem es trotz allen Bemühens nicht gelingen will, den Verbrecher Dingfest zu machen....

"Die Figur des Fantomas ist das eine Extrem des Superverbrechers in der Filmgeschichte. Fantomas begeht seine Verbrechen aus reinem Eigennutz. Das andere Extrem ist der von Dr. Mabuse verkörperte Typ des Verbrechers aus reiner Herrschsucht" (Heyne-SF-Filmlexikon, 1987, S. 239)

4) Dr.- Mabuse: Der Autor Norbert Jacques hat diese Figur entworfen in seinem Roman "Dr. Mabuse, der Spieler". Sein Dr. Mabuse ist eigentlich ein Glücksspieler, der davon lebt, daß er seine Mitspieler hypnotisiert und so verlieren läßt. Nur am Rande erfährt man, daß er seine so erwirtschafteten Gelder nutzbringend anlegt, daß er als Haupt einer Bande große Schmuggelaktionen finanziert. Der Roman erschien 1921, und schon 1922 wurde der Stoff verfilmt von Fritz Lang. Sein Mabuse allerdings ist weitaus gefährlicher, verschafft sich Geld nicht nur in der Spielbank, sondern auch bei Spekulationen an der Börse, kontrolliert durch undurchsichtige Finanztransaktionen Teile der Wirtschaft und will schlußendlich eine Herrschaft des Schreckens errichten, wobei er alle seine akademisch erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten einsetzt. Neben der in zwei Teilen

erfolgten Verfilmung durch Fritz Lang 1922 folgte "Das Testament des Dr. Mabuse" 1933, sowie fünf weitere Verfilmungen im Nachkriegsdeutschland der Fünfziger, die im Stile der Edgar-Wallace-Filme gestaltet sind.

Die genannten vier Romanfiguren sind sicherlich nicht die einzigen "Superschurken", doch sie sind die ersten. Sie bedrohen die jeweilige Ordnung, und streben die Weltherrschaft an.

Weitere Beispiele wären noch Bloefeld, Draegs, Goldfinger sowie Dr. No, deren gemeinsames Merkmal aber James Bond ist, der sie schlußendlich besiegt. Sie sind modernere Varianten des Superschurken, bleiben aber schlußendlich reine Abziehbilder im Vergleich zu den genannten vier vom Anfang des Jahrhunderts.

Kelly und Lutz erzählten zum Abschluß noch von ihren Erlebnissen in London während des letzten Urlaubs, wo sie ein Fantasy-Musical mit dem Titel "Escape from Pterodactyl-Island" besucht haben. Das von insgesamt acht Schauspielern dargestellte Stück lebte vor allem vom Engagement der Darsteller, die zum Teil Doppelrollen innehatten. Ein weiteres Stück desselben Ensembles war "Return to the Forbidden Planet", so daß die thematische Ausrichtung des Stücks wohl kein Zufall war.

Abschließend besuchte noch ein Teil der SFGHler gemeinsam einen der Spanier nördlich der Humboldschule in Linden-Süd

Fred Körper